

## **HEINRICH-SCHLIEMANN-GYMNASIUM FÜRTH**

### **Offener, zweiphasiger, hochbaulicher und freianlagenplanerischer Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil**

#### **Protokoll der Preisgerichtssitzung der 2. Phase am 08.10.2019**

#### **Einleitung**

Am Dienstag, dem 08.10.2019 um 09.00 Uhr tritt das Preisgericht in der Stadthalle Fürth zusammen.

Herr Markus Braun, Bürgermeister der Stadt Fürth eröffnet als Vertreter der Ausloberin die Sitzung und erläutert kurz seine Erwartung an den heutigen Tag. Nach einer formalen Einführung wird die Anwesenheit und damit die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes geprüft. Es sind anwesend:

#### **Preisrichter/innen (mit Stimmrecht):**

1. Herr Markus Braun, Bürgermeister der Stadt Fürth Leiter Referat I, Schule, Bildung und Sport
2. Herr Carsten Böckl, Oberstudiendirektor, Schulleiter Heinrich-Schliemann-Gymnasium
3. Frau Michaela von Wittke, Stadträtin, SPD Fraktion im Stadtrat der Stadt Fürth
4. Herr Kamran Salimi, Stadtrat, Bündnis 90 Die Grünen Fraktion im Stadtrat der Stadt Fürth
5. Herr Dietmar Most, Dipl. Ing. Architekt, Leiter Stadtplanungsamt der Stadt Fürth
6. Frau Christine Lippert, Dipl. Ing. Architektin, Stadtbaurätin
7. Herr Johannes Ernst, Dipl. Ing. Architekt
8. Herr Dr. Christofer Hornstein, Dipl. Ing. Architekt
9. Herr Werner Brandl, Dipl. Ing. Architekt
10. Herr Matthias Lang, Dipl. Ing. Architekt, Leitender Baudirektor Regierung von Mittelfranken, Sachgebiet Hochbau
11. Herr Prof. Felix Schürmann, Dipl. Ing. Architekt
12. Frau Susanne Wamsler, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin

**Stellvertreter/innen der Preisrichter/innen:**

Herr Aynsley Röder, Dipl. Ing. Architekt, Leiter Gebäudewirtschaft der Stadt Fürth  
(ständig anwesender stellvertretender Preisrichter)

Herr Günter Neubauer, Studiendirektor, ständiger Stellvertreter des Schulleiters, Heinrich-Schliemann-Gymnasium  
(ständig anwesender stellvertretender Preisrichter)

Frau Anke Riebeling, Dipl. Ing. (FH) Architektin, Gebäudewirtschaft der Stadt Fürth

**Berater/innen (ohne Stimmrecht):**

Herr Dr. Matthias Bohlinger, stellv. Amtsleiter Stadtplanungsamt, Abt.-Leiter Verkehrsplanung der Stadt Fürth

Herr Wolfram Hirt, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt, Grünflächenamt der Stadt Fürth

Herr Hans Pösl, Dipl. Ing., Amtsleiter Tiefbauamt der Stadt Fürth

Herr Simon Schrüfer, Schülervorteiler Heinrich-Schliemann-Gymnasium

Herr Dr. Tobias Wagner, Schulpfeger der Stadt Fürth

**Vertreter der Vorprüfung:**

Herr Prof. Michael Stößlein, Dipl.-Ing. Architekt, stm°architekten, Nürnberg

Frau Ellen Hofmann, Stud.Arch., stm°architekten, Nürnberg (vormittags)

Herr Ludwig Pallor, BA Ing., stm°architekten, Nürnberg (nachmittags)

Herr Prof. Stößlein übernimmt die Protokollführung.

Da Frau Dr. Andrea Heilmeier erst um 10.30 Uhr zur Sitzung dazukommt, übernimmt bis dahin Herr Günther Neubauer ihr Stimmrecht. Herr Dr. Tobias Wagner, Schulpfeger der Stadt Fürth und Berater des Preisgerichtes, verlässt die Sitzung um ca. 12.00 Uhr.

Herr Johannes Ernst wurde bereits in der Preisgerichtssitzung der 1. Phase zum Vorsitzenden des Preisgerichtes, Herr Prof. Felix Schürmann zu seinem Stellvertreter gewählt. Herr Ernst übernimmt die Leitung der Sitzung. Er bittet die Mitglieder des Preisgerichts um eine offene und sorgfältige Diskussion sowie um rege Beteiligung. Ziel ist es, die erbrachten Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer angemessen zu würdigen und im Ergebnis möglichst einstimmig Entwürfe zu finden, welche der anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden.

Der Vorsitzende vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen hat und die Anonymität aller Arbeiten gewahrt ist. Er bittet darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln.

Das Protokoll wird die Ergebnisse des Preisgerichtes detailliert erfassen.

Zu Beginn erläutert Herr Ernst die wesentlichen Inhalte und Aspekte der Aufgabe. Im Anschluss daran schlägt er den Ablauf des Tages entsprechend RPW vor:

1. Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang
2. Ausscheidungsrundgänge in Anzahl nach Notwendigkeit bis zur Festlegung der Arbeiten, die die Engere Wahl bilden
3. Erstellen der schriftlichen Bewertung der Arbeiten der Engeren Wahl
4. Platzierung der Arbeiten

Danach bittet er Herrn Prof. Stößlein um den Bericht der Vorprüfung.

## **Vorprüfbericht**

Die Vorprüfung fand vom 12.09.2019 bis 07.10.2019 im Büro stm<sup>o</sup>architekten in Nürnberg statt. Die Vorprüfung wurde durch Fachstellen der Stadt Fürth unterstützt, die anwesenden Berater werden deren Ergebnisse einbringen.

Rechtzeitig vor dem Ablauf des Einlieferungstermins wurden bei der Poststelle der Ausloberin 12 Arbeiten (Pläne, Berechnungen, teilweise Modelle) eingereicht. Zur Teilnahme an der 2. Phase waren 13 Teilnehmer aus der 1. Phase ausgewählt und aufgefordert worden. Eines der aufgeforderten Teilnehmer-Teams hat keine Arbeit eingereicht. Alle 12 Arbeiten werden zur Bewertung zugelassen.

Herr Prof. Stößlein erläutert anschließend ausführlich den Aufbau des Vorprüfberichtes.

## **Informationsrundgang**

Um 10.00 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem Informationsrundgang. Dabei stellt die Vorprüfung die einzelnen Arbeiten – Pläne und Modelle – ausführlich und wertungsfrei vor. Um 12.20 Uhr endet die Vorstellung der eingereichten Arbeiten. Herr Bürgermeister Braun verlässt die Sitzung von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit wird er durch Herrn Röder vertreten.

Das Preisgericht diskutiert die im Informationsrundgang gewonnen Erkenntnisse auch im Vergleich zu den Ergebnissen der 1. Phase. Bei der weiteren Bewertung sollen nun die im Auslobungstext und in dem Protokoll des 1. Preisgerichtes genannten Aspekte besonders betrachtet werden.

## 1. Rundgang

Der erste Bewertungsrundgang beginnt im Anschluss an den Informationsrundgang. Dabei werden die folgenden 3 Arbeiten einstimmig ausgeschlossen:

- 1017
- 1025
- 1038

Der Rundgang endet um 13.00 Uhr, eine 45-minütige Mittagspause schließt sich an. Es verbleiben 9 Arbeiten in der Wertung.

## 2. Rundgang

Vor dem 2. Bewertungsrundgang wird beschlossen, die Arbeiten neben den bisher diskutierten Aspekten vertieft zu betrachten. Darüber hinaus erläutern die Vertreter der Schule ihre Erwartungen an die Raumzusammenhänge und die Erschließung der Anlage. Herr Prof. Schürmann erläutert die Wichtigkeit der räumlichen Angebote für die Umsetzung der Pädagogik. Diese Aspekte sollen bei der Bewertung der Arbeiten besonders beachtet werden.

Nach ausführlicher Diskussion werden die folgenden 5 Arbeiten wegen der erkannten und unten protokollierten Mängel mehrheitlich (1. Zahl Stimmen für Verbleib, 2. Zahl Stimmen gegen Verbleib) ausgeschieden:

- Tarnzahl 1001 3:10
- Tarnzahl 1002 2:11
- Tarnzahl 1041 1:12
- Tarnzahl 1042 5:8
- Tarnzahl 1046 3:10

Direkt im Anschluss daran wird aus dem Kreis des Preisgerichtes ein Rückholantrag für die Arbeit mit der Tarnzahl 1042 formuliert. Dieser wird mit einer Mehrheit von 11:2 Stimmen angenommen. Somit befinden sich 5 Beiträge weiterhin in der Wertung und bilden die engere Wahl.

4 Arbeiten – ohne die zurückgeholte Arbeit mit der Tarnzahl 1042 - verbleiben im 2. Rundgang und werden mit den folgenden Kurzbewertungen kritisiert:

## 1001

Positiv wird angemerkt, dass der kompakte Baukörper nur eine geringe Grundstücksfläche beansprucht, so dass alle schützenswerten Bäume erhalten werden und sogar die erforderliche Freifläche weitgehend auf dem eigenen Grundstück nachgewiesen wird.

In der Konsequenz dieser Haltung entsteht ein sehr kompakter Baukörper, dessen innere Qualitäten von dieser Kompaktheit negativ geprägt werden. Besonders bedauert wird, dass die Fassade zur Henri-Dunant-Straße im EG unter den Öffnungen zum Parkdeck leidet und so der wichtige Eingang vom Straßenniveau aus erheblich beeinträchtigt wird.

## 1002

Aufgrund des flächigen Baukörpers können leider zwei schützenswerte Bäume nicht erhalten werden. Um den vorgeschlagenen Freibereich längs der Henri-Dunant-Straße zu ermöglichen, wird der Baukörper zusätzlich gegen die Pegnitz geschoben, auch dies führt zu einer Verschlechterung der Freiraumqualitäten. Gelobt wird die Geschossigkeit des Baukörpers, besonders zur Henri-Dunant-Straße hin.

Die innere Struktur wird heterogen diskutiert. Die Nutzflächen der Klassenräume liegen teilweise unter der geforderten Größe, die offenen Atrien werden in Bezug auf den Brandschutz kritisch bewertet. Die eingeschnittenen Höfe führen zu einer angenehmen Lichtsituation im Inneren.

## 1041

Das kompakte Gebäude mit drei bezüglich der Geschossigkeit abgestuften Flügeln kann städtebaulich nicht überzeugen – die wünschenswerte Verzahnung zwischen Stadt und Freiraum wird vermisst. Zwei der schützenswerten Bäume werden nicht erhalten. Der Typus des Gebäudes erscheint der Aufgabe nicht angemessen entwickelt.

Die zentrale vertikale Erschließung liegt folgerichtig, ihre Leistungsfähigkeit wird aber bezweifelt. Die Aula ist zwar gut abtrennbar, leidet aber unter ihrer nicht angemessenen lichten Höhe.

## 1046

Die Arbeit kann aufgrund ihrer kompakten Systematik einen großen Freiraum zur Pegnitz hin anbieten. Die Ausbildung der Köpfe ist zwar folgerichtig, die Geschossigkeit dieser Bauteile wird aber kritisiert. Die schützenswerten Bäume können alle erhalten werden.

Die Erweiterbarkeit der Konzertfläche in die Pausenhalle ist eingeschränkt. Die Ausbildung der Klassengruppen in den Köpfen führt zu teilweise ungünstigen Grundrisszuschnitten. Der angebotene 2.

Fluchtweg über einen Fluchtbalkon und außenliegende Treppen erscheint appliziert und wird in den Fassaden nicht lesbar dargestellt.

## Engere Wahl

Die im weiteren Verfahren zu bewertenden 5 Arbeiten – die 1009, 1021, 1030, 1042 und 1043 – sollen im nächsten Schritt durch das Preisgericht ausführlich schriftlich beurteilt werden.

Der Vorsitzende schlägt vor, dass Gruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern bzw. -richterinnen jeweils eine Arbeit unter Bezugnahme auf die in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien eingehend analysieren und schriftlich beurteilen. Diese sind:

- Städtebau, Freiraum und Erschließung
- Funktionserfüllung und Umsetzung der pädagogischen Anforderungen
- Gestaltung und Materialität
- Konstruktion
- Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit

Frau Wamsler, Herr Böckl, Herr Neubauer und die Fachberater sollen den einzelnen Gruppen zuarbeiten. Ab 16.50 Uhr werden die durch die Teams verfassten Niederschriften der Einzelbewertungen vor den jeweiligen Plänen verlesen und von allen Beteiligten ausführlich diskutiert.

Nach der Einarbeitung von Hinweisen und Ergänzungen werden die endgültigen Beurteilungstexte vom Preisgericht - wie weiter unten im Protokoll dokumentiert - verabschiedet.

## Rangfolge

Nach gemeinsamer Durchsprache dieser Bewertungen führt das Preisgericht ab 17.45 Uhr eine intensive Diskussion über die Qualität der Arbeiten und über die daraus resultierende Rangfolge. Die Stimmverhältnisse der daran anschließenden Abstimmung werden wie folgt festgehalten:

- Tarnzahl 1030 1. Rang 13:0
- Tarnzahl 1021 2. Rang 10:3
- Tarnzahl 1043 3. Rang 7:6
- Tarnzahl 1009 4. Rang 9:4
- Tarnzahl 1042 5. Rang 9:4

## Festlegung der Preise

Im Anschluss daran beschließt das Preisgericht,

- mit 13:0 Stimmen, die Arbeit mit der Tarnzahl 1030 dem 1. Preis
- mit 11:2 Stimmen, die Arbeit mit der Tarnzahl 1021 dem 2. Preis
- mit 11:2 Stimmen, die Arbeit mit der Tarnzahl 1043 dem 3. Preis
- mit 13:0 Stimmen, die Arbeit mit der Tarnzahl 1009 dem 4. Preis
- mit 13:0 Stimmen, die Arbeit mit der Tarnzahl 1042 einer Anerkennung

zuzuordnen.

## Wettbewerbssumme

Die Wettbewerbssumme wurde mit 230.000.- Euro netto, bzw. 273.700.- Euro brutto festgelegt und in einen Anteil Bearbeitungshonorar (75.000.- Euro netto) und einen Anteil Preissumme (155.000.- Euro netto) aufgeteilt. Für jede zugelassene Arbeit – es wurden 12 Arbeiten zugelassen – steht ein Bearbeitungshonorar in Höhe von 6.250.- Euro netto zur Verfügung.

Preisaufteilung laut Auslobung:

Gesamtpreissumme 155.000.- Euro netto

- 1.Preis 50.000.- Euro netto
- 2. Preis 40.000.- Euro netto
- 3. Preis 27.000.- Euro netto
- 4. Preis 18.000.- Euro netto
- Anerkennungen 20.000.- Euro netto

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Wettbewerbssumme wie folgt aufzuteilen:

- 1.Preis 50.000.- Euro netto
- 2. Preis 40.000.- Euro netto
- 3. Preis 30.000.- Euro netto
- 4. Preis 20.000.- Euro netto
- 1 Anerkennung 15.000.- Euro netto

## Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

Im Anschluss daran beschließt das Preisgericht einstimmig, der Ausloberin die folgende Empfehlung zu geben:

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1030 soll zur Grundlage der weiteren Bearbeitung genommen werden. Dabei sind die Hinweise und Empfehlungen aus der schriftlichen Beurteilung unter Beachtung der Brandschutzaspekte und der Rettungswegeführung zu berücksichtigen.

## Protokoll

Es wird beschlossen, dass das Protokoll mit dem Vorsitzenden des Preisgerichtes abgestimmt und durch Herrn Prof. Stößlein fertiggestellt wird. Eine Verteilung soll zeitnah nach diesem Prozess erfolgen.

## Feststellung der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich im nächsten Schritt – 19.20 Uhr - von der Unversehrtheit der Umschläge. Anschließend werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet. Dabei werden für die Preise folgende Verfasser festgestellt:

Preis	Tarnzahl	Verfasser
<b>1. Preis</b>	1030	ama architekturbüro, Burghausen Michael Auerbacher, Architekt BDA lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt BDLA, Stadtplaner DASL
<b>2. Preis</b>	1021	Mensing Timofticiuc Architekten, Berlin Marius Mensing Architektur Kuula Landschaftsarchitekten, Berlin Ulrich Uphaus Landschaftsarchitekt
<b>3. Preis</b>	1043	Dürschinger Architekten, Fürth Peter Dürschinger, Architekt BDA Landschaftsökologie und -planung Christoph Gräßle, Dipl.-Ing. (FH), Fürth
<b>4. Preis</b>	1009	ALN Architekturbüro Leinhäupl + Neuber, Landshut Dipl.-Ing. (FH) Bauing. und Architekt Markus Neuber Markus Neuber, Barbara Neuber, Peter Leinhäupl Dipl.-Ing. (FH) Katharina Riedl, Landschaftsarchitektin, Landshut

**Anerkennung** 1042 MHA Marcel Heller Architektur, Frankfurt  
Francisco Moratal Architektur, Valencia, Spanien  
GDLA gornik denkel landschaftsarchitektur part gmbb, Daniel Lindemann, Heidelberg

Die exakten und vollständigen Verfasserbezeichnungen entsprechend den Verfassererklärungen sind im Anhang enthalten.

## **Entlastung der Vorprüfung**

Nach dem Öffnen der Umschläge und dem Verlesen der Verfasser und Verfasserinnen dankt der Vorsitzende der Vorprüfung für die Vorbereitung der Sitzung und die Organisation des Verfahrens. Er bittet das Preisgericht um Entlastung der Vorprüfung. Diese erfolgt um 19.40 Uhr.

Der Vorsitzende bedankt sich anschließend bei den Mitgliedern des Preisgerichts für die gute, offene und sorgfältige Diskussion, sowie für die konstruktive Zusammenarbeit in den Treffen.

Danach bedankt er sich im Namen des Preisgerichts und aller Beteiligten bei den Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Fürth für die Durchführung des Wettbewerbs und wünscht guten Erfolg bei der Umsetzung des Vorhabens. Anschließend gibt er den Vorsitz zurück.

## **Ende des Preisgerichts**

Frau Lippert und Herr Böckl bedanken sich ihrerseits bei dem Preisgericht und bei der Vorprüfung für die konzentrierte Arbeit an diesem Tag und beenden die Sitzung um 19.50 Uhr.

Es wird beschlossen, die Preisträger zeitnah zu informieren.

## **Ausstellung**

Die Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten erfolgt in der Stadthalle Fürth, Rosenstraße 50, 90762 Fürth vom Mittwoch, 09.10.2019 bis Mittwoch, 16.10.2019 jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr.

## Einzelbewertungen

### 1009

Die Verfasser platzieren den Baukörper bewusst von der Straßenkante abgerückt in die Grünfläche des Talgrundes. Die freie Form nimmt keinen Bezug zur umgebenden Bebauung auf.

Es werden alle prägenden Bäume erhalten, die Grenze zum Landschaftsschutzgebiet wird nicht überschritten. Der Baukörper tritt sehr nahe an das Flussufer heran, begünstigt dadurch aber die Lage der musischen Räume. Der Uferweg bleibt dennoch erhalten.

Der Haupteingang auf Höhe der Henri-Dunant-Straße öffnet sich großzügig zur Stadt, was positiv aufgenommen wird. Die Tiefgaragenzufuhr erfolgt über die neu geschaffene Erschließungsstraße. Kritisch ist hierbei die Kreuzung des unteren Eingangsbereichs der Schüler zum Mehrzweckbereich zu beurteilen.

Der amorphe Mehrzweckraum ist durch die Lage der Erschließungstreppe schwierig nutzbar, die Lage der Sitztreppenanlage mit eingeschränkter Sichtverbindung zum Musikraum ist nicht befriedigend. Die zentrale Erschließungstreppe schafft kurze Wege zu den konsequent angeordneten und gut ausgeformten Funktionsbereichen in allen Geschossen. Diese Bereiche vermitteln den Eindruck einer offenen und freundlichen Schule.

Das sechsgeschossige Gebäude versucht durch seine Metallfassade aus Messingplatten farblichen Bezug zur Sandsteinbebauung der städtischen Umgebung herzustellen. Vorgehängte Balkonbänder verleihen dem Gebäude eine starke, horizontale Gliederung.

Die starke Zergliederung des Gebäudes ist im Hinblick auf seinen großen Außenflächenanteil zu hinterfragen. Allerdings bieten die Verfasser in ihrem Energiekonzept diverse, alternative, nachhaltige Lösungsvorschläge an.

Die Schule wird bewusst in den Landschaftsraum der Pegnitzau gesetzt und verbindet sich mit ihrer gegliederten Form mit den umgebenen Freiflächen. Der zweigeschossige sehr nahe an das Pegnitzufer reichende Baukörper bietet einerseits ein attraktives Raumangebot, verengt aber auch die Durchlässigkeit für die öffentlichen Fußwegverbindungen.

Der Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet ist insgesamt gering, es werden lediglich Schulfreiflächen und öffentliche Fußwegeverbindungen in das Schutzgebiet gelegt. Die zu erhaltenden Bäume werden geschickt in das Freiflächenkonzept integriert. Eine nachhaltige Sicherung dieser Bäume ist durch besondere Schutzmaßnahmen, sowie die, auf den Baumerhalt abgestimmte Gestaltung der Oberflächen im Bereich der Kronentraufbereichen zu gewährleisten. Die ebenerdigen Freiräume und Dachterrassen bieten ein vielfältiges und zu allen Himmelsrichtungen orientiertes Angebot. Die Art der Oberflächenbefestigungen ist nur schematisch dargestellt und wäre zu präzisieren.

Die Arbeit stellt mit ihrer, sich stark auf den landschaftlichen Aspekt des Grundstücks beziehenden Pavillon-Struktur einen insgesamt sehr positiven Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Die durch das Programm sowie der räumlichen Enge auf dem Grundstück vorhandenen Vorbedingungen erzwingen aber einen massiven Baukörper der der Idee des Pavillons im Grünen nicht mehr wirklich folgen kann. Die Anordnung der Cluster wird positiv gesehen. Insgesamt stellt die Arbeit einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung dieser komplexen Aufgabe dar.

## 1021

Der kompakte Baukörper fügt sich in Höhe und Grundfläche an der sensiblen Stelle des Stadteingangs gut in die Körnung des Kontextes ein. Die Positionierung zur Straße ist knapp aber möglich und kommt der großzügigen Entfaltung des Freiraumes zur Flussaue zugute. Die etwas schematische Freiraumgestaltung schöpft das Potential dieser Flächen und der Anmutung am Fluss allerdings noch nicht aus. Die Walnuss wird nicht zu halten sein.

Die vorgeschlagene Straßenanbindung zwischen Henri-Dunant-Straße und dem unteren Niveau der Schule ist in Neigungs- und Ausrundungskriterien nachzuweisen. Eine ansonsten ausschließliche Erschließung über Mühlstraße wäre noch zu klären. Die Andienung und Entsorgung der Küche und die allgemeine Anlieferung überlagern die Pausenfläche und müsste zeitlich entflochten werden.

Die Arbeit stellt eine strenge und gleichzeitig identitätsstarke Struktur in Konstruktion und Raumkonfiguration vor. Die Eingangsraumfolge über eine zweigeschossige Halle auf Galerieebene mit eingestellten schulöffentlichen Nutzungen stellt einen faszinierend großzügigen Beitrag dar, wenngleich die zumindest in Teilen erforderliche (akustische) Abgeschlossenheit der Räume im zweigeschossigen Volumen nachgewiesen werden müsste.

In den Obergeschossen setzt sich die einfach Gebäude-Struktur fort und bildet ein klares und gleichzeitig potentiell adaptives System. Die Marktflächen sind gut und großzügig entwickelt. Die Klassenräume sind mit gut 6m zu schmal und längsorientiert. Alle Räume lassen im Gesamtgefüge große Anpassungsfähigkeit im Entwurf und in der späteren (Um-)Nutzung erwarten.

Entsprechend der Diktion des Entwurfes sind die Fassaden fast zu stringent entwickelt, der hohe (einer Schule und in Kontradiktion zum Ort angemessene) Verglasungsanteil wird diskutiert, die Entwicklung der Brüstungen positiv gewürdigt. Die vorgeschlagene reine Stahlbetonanmutung wird hinsichtlich Atmosphäre und einer wünschenswert positiven Anmutung auch im Inneren kritisch hinterfragt.

Die Arbeit liegt in allen Kennwerten im mittleren bis günstigen Bereich. Die vollständige Verglasung ist hinsichtlich Energieeintrag und Reinigung zu prüfen.

Die Arbeit lässt aufgrund der klaren, repetitiven Struktur eine wirtschaftliche Herstellung erwarten. Die Raumflächen im Verwaltungsbereich sind wesentlich zu klein und wären in Bezug auf das Raumprogramm nachzuweisen.

Die Arbeit stellt durch die große Strenge, gepaart mit ihrer inhärenten Anpassungsfähigkeit einen sehr eigenständigen und hochwertigen Beitrag dar.

Freiraum: Durch die direkte Setzung der Schule an die Henri -Dunant -Str. entsteht ein angemessener städtischer Eingangsbereich von der Strasse aus und eine großzügige Schulfreiflächen mit Bezug zum Landschaftsraum der Pegnitzau.

Das Landschaftsschutzgebiet bleibt frei von baulichen Eingriffen. Die öffentlichen Fußwegeverbindungen werden gut in das Schutzgebiet eingefügt.

Die Freiflächenplanung integriert die zu erhaltenden Bäume Eiche und Spitzahorn, die Walnuss dagegen liegt im Baufeld der Schule. Eine nachhaltige Sicherung dieser Bäume ist durch besondere Schutzmaßnahmen, sowie die, auf den Baumerhalt abgestimmte Gestaltung der Oberflächen im Bereich der Kronentraufbereichen zu gewährleisten.

Die organische Formensprache der Schulfreiflächen nimmt bewusst die Sprache der Flusslandschaft auf. und lässt damit einen räumlich spannende Freiraumbildung entstehen. Allerdings erscheinen Vielzahl und Setzung der Ausstattungselemente - überwiegend unter den Bäumen -, etwas willkürlich, so werden z.B. Mülltonen und Fahrradständer im Bereich der großen Eiche etwas unsensibel platziert.

## 1030

Der kompakte Solitär nimmt die Straßenraumkante des bestehenden Sozialrathauses auf und schafft es, das geforderte Raumprogramm in einem zur Henry-Dunant-Straße nur 4-geschossigen Baukörper unterzubringen. Die wichtige Verbindung Stadtraum-Landschaftsraum wird dominant durch eine breite „spanische Treppe“ zwischen Sozialrathaus und Schule betont. Durch die Kompaktheit und das Heranrücken der länglichen Gebäudeseite an die Henry-Dunant-Straße verbleibt ein relativ großer Freiraum zum Landschaftsschutzgebiet und den Pegnitzauen, wodurch zwei der als besonders schützenswert eingestuftten Bäume erhalten werden können. An der Auenseite schiebt sich ein großes Plateau über die gesamte Gebäudelänge aus dem Gebäude und stellt so einen starken, aber nicht übertriebenen Bezug zum Landschaftsschutzgebiet her.

Die schwierige Anbindung der Mühlstraße an die Henry-Dunant-Straße wird geschickt über eine Unterführung des Gebäudes längs der Gebäudekante zur Henry-Dunant-Straße realisiert.

Der Haupteingang liegt prominent und gut wahrnehmbar an der stadtzugewandten Seite der Straßenfassade. Die den Pegnitzauen zugewandte und um ein Stockwerk tiefer liegende Ebene wird seitlich über kleine Nebeneingänge und einen von der „spanischen Treppe“ relativ weit entfernten Eingang erschlossen. Eine großzügigere Erschließung ist hier wünschenswert. Die Grundrisse in dieser Ebene bieten hierfür ausreichend Spielraum.

Die interne Erschließung über große zusammenhängende Bereiche um zwei teilweise offene Atrien wirft brandschutztechnische Fragen auf, die in der Nacharbeitung so überzeugend zu lösen sind, dass die gelobte Großzügigkeit und die Klarheit des Entwurfs erhalten bleiben.

Das geforderte pädagogische Konzept mit Marktplätzen funktioniert sehr selbstverständlich durch Integration in die interne Wegführung. Die Belichtung und der quadratische Grundriss der Klassenräume in den Obergeschossen werden positiv gesehen. Die Räume sind insgesamt sehr variabel nutzbar. Die gereichte Freistellung der pädagogischen Kernräume Musikraum, Theater und Mehrzweckraum werden durch eine gereichte Freistellung betont. Die Zuschaltbarkeit dieser Räume untereinander und die Orientierung zur Aula auf dieser Ebene gewährleistet die gewünschte funktionale Flexibilität im Schulbetrieb. Die Musikproberäume sollten hinsichtlich von Belichtungsmöglichkeiten nachgebessert werden.

In den horizontal gebänderten Fassaden imponieren Glasflächen und in geschlossenen Bereichen eine Klinkerfassade, die grundsätzlich die Materialität der Umgebung, z.B. des dominanten Gebäudes der Wolfgrubermühle in der unmittelbaren Umgebung aufnimmt, diese Einfügung über die Helligkeit des dargestellten Materials aber wieder abschwächt. Die unteren Geschoße sind dezent z.B. über Fensterformate von den Obergeschossen abgesetzt, was positiv gesehen wird.

Die gewählte Konstruktion als Stahlbetonmassivbau mit vorgehängter Klinkerfassade und Pfosten-Riegel-Konstruktion in den geöffneten Bereichen der Fassade ist konventionell. Aufgrund dieser gewählten Konstruktion,

der Klarheit und Kompaktheit erscheint der Entwurf wirtschaftlich und gut realisierbar. Dies bestätigt sich auch in den geforderten Kennwertverhältnissen.

Der Entwurf schafft es die vielen, teilweise hochkomplexen Anforderungen der Wettbewerbsaufgabe zu einem überzeugenden und fast schon selbstverständlichen Ergebnis zusammenzuführen.

Freiraum: Durch die direkte Setzung der Schule an die Henri -Dunant -Str. wird ein angemessener städtischer Eingangsbereich formuliert und eine offene Schulfreifläche im Landschaftsraum der Pegnitzau geschaffen. Eine großzügige Treppe verbindet den oberen städtischen Bereich an der Strasse mit den Schulfreiflächen. Der Entwurf verzichtet dabei auf eine barrierefreie Ausbildung dieser Verbindung. Diese Haltung sollte überdacht werden. Auch die nordöstlich gelegene Treppenanlage, die innerhalb des Landschaftsschutzgebietes liegt und den Fußweg der Henri –Dunant -Str. mit den öffentlichen Fußwegen der Pegnitzau verbindet, stellt keine barrierefreie Fußwegeverbindung von Straßenraum und Aue her.

Die Freiflächenplanung integriert die zu erhaltenden Bäume Eiche und Spitzahorn, die Walnuss dagegen liegt im Baufeld der Schule. Eine nachhaltige Sicherung dieser Bäume ist durch besondere Schutzmaßnahmen, sowie die, auf den Baumerhalt abgestimmte Gestaltung der Oberflächen im Bereich der Kronentraufbereichen zu gewährleisten. Insbesondere die Ausformulierung der Mündung der „spanischen Treppe“ im Kronentraufbereich der sehr mächtigen Eiche ist in Hinblick auf den Erhalt des Baumes zu überdenken.

Die Darstellung der Schulfreiflächen bleibt schematisch und bietet wenig beurteilbare Aussagen. Die Darstellung reduziert sich auf ein, an das Gebäude angelehntes orthogonales Wegenetz, das im direkten Gebäudeumfeld stärker befestigte Freiflächen erwarten lässt, Materialität und Versiegelungsgrad bleiben unklar. Die Verzahnung der Innenräume mit den Freiflächen im EG und auf der Terrasse des 1. OGs gewährleistet im Schulalltag und bei Veranstaltungen eine gute Nutzbarkeit.

In Richtung Pegnitzaus werden frei ausformulierte Freiflächen angedeutet. Der mögliche Erhalt weiterer Bestandsbäume wird begrüßt.

## 1042

Der differenzierte, gestaffelte Baukörper nimmt wichtige städtebauliche Bezüge auf. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Rotkreuz-Haus schafft der Entwurf eine klare Eingangssituation in die Fürther Altstadt. Der Baukörper schließt den Landschaftsraum zwischen Henri-Dunant-Straße und Pegnitz im Norden klar ab und schafft mit dem Erhalt der Stileiche einen repräsentativen Haupteingang im Süden.

Die verkehrliche Erschließung erfolgt über die Henri-Dunant-Straße zwischen Sozialrathaus und dem Neubau. Die Neuordnung der Stellplätze entlang dieser schrägen Zufahrtsstraße sowie die Andienung der Mensaküche neben dem Haupteingang von der Mühlstraße aus ist problematisch.

Der Eingang von der Henri-Dunant-Straße ist leider nicht barrierefrei. Das Theater liegt im Untergeschoss und weist mit nur 3 m eine zu niedrig bemessene lichte Höhe auf. Die vertikale Erschließung über eine einfache, gegenläufige Treppenanlage neben dem Haupteingang erscheint weniger attraktiv, ebenso die innenliegenden Marktplätze.

Die im Sockelgeschoss zur neuen Erschließungsstraße orientierten Musiksäle haben einen ungünstigen Raumschnitt. Die vor den Klassenräumen insbesondere bei den Oberstufenklassen angebotenen Terrassen werden positiv beurteilt.

Die aufwendige Shed-Dach-Form schafft Assoziationen zur Industriestadt, die sich allerdings in der unmittelbaren Umgebung nicht wiederfindet. Allerdings sind die nach Südwesten orientierten Dachflächen für die vorgesehenen Solarpaneele optimal ausgerichtet. Die Backsteinfassade nimmt die Materialität des Mühlengebäudes auf. Der Materialwechsel im herausgezogenen Sockelgeschoss kann so nicht vollständig überzeugen. Die außen klar formulierte Struktur setzt sich im Inneren leider nicht fort.

Der Stahlbetonskelettbau ist konsequent mit Betonfertigteilen und Backsteinverkleidungen versehen und schließt den Dachbereich mit einer aufwendigen Shed-Dach-Konstruktion ab.

Der Brandschutz der drei notwendigen Treppenträume - direkter Weg ins Freie fehlt, sowie der zweite Rettungsweg - teilweise über Marktplätze bzw. im vierten Obergeschoss nicht vorhanden - sind zu hinterfragen.

Die Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit sind grundsätzlich gegeben.

Die Arbeit stellt mit ihrer städtebaulichen Struktur einen insgesamt positiven Beitrag dar. Die Grundrissgestaltung bzw. Innenraumaufteilung werden allerdings den gestellten Ansprüchen nicht gerecht.

Freiraum: Die Schule wird als „Stadtkante“ zur Pegnitztaue formuliert. Dadurch befinden sich lediglich die Freiflächen der Schule innerhalb des Landschaftsschutzgebiets. Die große Eiche wird erhalten und prägt den Platz zwischen Wolfsgrubermühle und der Schule. Allerdings wird dabei der gesamte Kronentraufbereich befestigt und zusätzlich von zwei Seiten durch die Anordnung mit PKW Stellplätzen negativ geprägt. Ein realistischer Erhalt der Eiche wird durch die dargestellte Befestigung in Frage gestellt.

Die beiden anderen erhaltenswerten Bäume befinden sich im Baufeld der Schule und müssen gefällt werden.

Positiv wird die Durchlässigkeit vom „Eichenplatz“ zu den Schulfreiflächen, sowie die vielfältigen Verbindungen Innenraum/Außenraum gesehen. Die differenzierte Gestaltung der Freiflächen und der weich formulierte Übergang der Beläge in den nördlich angrenzenden Landschaftsraum ist gelungen.

## 1043

Das Gebäude wirkt durch den Rücksprungmarke kleinteilig und nähert sich der Körnung der Stadt an.

Die Erschließung ist am tiefsten Punkt des Grundstücks und versucht die Durchbindung von der Henri-Dunant-Straße zur Mühltalstraße zu erreichen. In der Umsetzung wäre hier eine Höhenanpassung notwendig (mind. 3,6 m lichte Durchfahrtshöhe). Um die Erschließung über die Tiefgarage und neue Zufahrt nutzbar zu machen, was sich hier gut anbieten würde, müsste die lichte Durchfahrtshöhe bei ca. 4,5 m liegen.

Die drei zu erhaltenden Bäume können laut Entwurf erhalten bleiben. Die Freifläche zwischen Schulgebäude und dem Talraum wird effektiv genutzt bzw. gestaltet, jedoch wird der Bezug zu Innen- und Außenraum nicht überzeugend hergestellt.

Die Funktionserfüllung scheint bis auf die Räume der Verwaltung und der päd. Arbeitskräfte gelungen zu sein. Möglicherweise kann das 1. OG bis an die Außenkante an die weiteren Obergeschosse erweitert und der fehlende Raumbedarf innerhalb der Verwaltung verbessert werden.

Die generelle Anordnung der Baukörper mit der Anordnung der Klassenräume im Außenbereich und den Atrien und den Marktplätzen im Inneren ist gut gelöst. Durch die zentrale Erschließungsachse werden beide Baukörper effektiv erschlossen. Die Marktplatzererschließung innerhalb der Stockwerke erscheinen gut gelungen.

Die Ganztagsbetreuung und die Unterbringung der Naturwissenschaften erscheint nicht ganz plausibel und in den Raumgrößen zu überprüfen.

Die Hauptfassade, eine Backstein-Klinkerfassade, ist in der Materialität an die Altstadt und an die unmittelbar angrenzenden Gebäude gut angepasst. Zur Farbigkeit und Innenraumgestaltung werden keinen Aussagen getroffen.

Die in der Erläuterung aufgewiesenen Holzwände sind in den Plänen nicht erkennbar. Die Tragkonstruktion ist aus klassischem Stahlbeton. Äußerlich lässt das Gebäude nicht zwingend die Funktion als Schulgebäude erkennen.

Die Raumhöhen erscheinen insgesamt als nicht ausreichend und sollten überprüft werden.

Durch die kompakte Bauweise bewegt sich das Gebäude im Rahmen einer Wirtschaftlichkeit. Gleiches erscheint für die Bewirtschaftung.

Im Ergebnis wird die Arbeit als sehr gut bewertet, jedoch werden im Wesentlichen die Mängel im fehlenden Nachweis des gesamten Raumprogrammes gesehen.

Freiraum: Mit ihrer Setzung vermittelt die Schule zwischen Stadt und Landschaft. Der an der Strasse gelegene Baukörper birgt den Haupteingang von der Henri-Dunant-Straße, der zweite von der Strasse zurückgesetzte

Baukörper nimmt die TG-Zufahrt auf und bindet diese landschaftlich ein. Der untere Baukörper bietet den Schuleingang von der Mühlstrasse aus an.

Das Freiraumkonzept setzt sich intensiv mit dem vorhandenen Landschaftsraum und dessen Baumbestand auseinander. Die organische Formensprache wird konsequent und überzeugend durchgehalten und lässt eine vielseitige und abwechslungsreiche Freiraumnutzung erwarten. Eine intensivere Verzahnung der Innenräume mit dem sehr gut entwickelten Freiräumen wäre wünschenswert.

Neben den besonders schützenswerten Bäumen werden weitere auf dem Grundstück vorhanden Bäume realistisch erhalten. Es erfolgt kein Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet.

## Liste der teilnehmenden Büros

### 1001 – 2. Phase, 2. Rundgang

Verfasser: axelschwindearchitekten, Münster  
Axel Schwinde, Architekt Dipl.-Ing. (FH)

SCHWINDE ARCHITEKTEN Part mbB, München  
Peter Schwinde Architekt BDA Dipl.-Ing.

LA SSH, München  
Landschaftsarchitektin VFA Susanne Schmidt-Hergarten

Mitarbeiter: Matthias Röckers

Landschaftsarchitekten: s. Verfasser:  
Landschaftsarchitektin VFA Susanne Schmidt-Hergarten

### 1002 – 2. Phase, 2. Rundgang

Verfasser: SDKS Architekten, Darmstadt  
Michael Dummert Dipl. Ing. Architekt

Landschaftsarchitektur und Ökologie, Darmstadt  
A. Bezenberger Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter: Michael Sonek Dipl. Ing. Architekt BDA  
Florian Theisinger M.Sc. Architektur  
Vanessa Schak BA. Arts. Architektur  
Eva Thut  
Ebru Özer

### 1003 – 1. Phase

Verfasser: MRA, Ostfildern  
M.A. Arch Manuel Rausch Architekt  
  
Stefan Link Freier Garten- und Landschaftsarchitekt,  
Leinfelden-Echterdingen  
Stefan Link Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: B.A. Zosine Seybold

Hilfskräfte: Modellbau: Nicolai Babunovic

### 1004 – 1. Phase

Verfasser: Knerer und lang Architekten GmbH, Dresden  
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Knerer  
  
RSP Freiraum Landschaftsarchitekten, Dresden  
Dipl.-Ing. (FH) Christoph Ritter

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Matthias Hauschild  
Dipl.-Ing. Siyu Ren

Landschaftsarchitekten: Dipl.-Ing. Manuel Corvey, M.Sc. Ludwig Nitschke  
(RSP Freiraum GmbH Landschaftsarchitekten)

### 1005 – 1. Phase

Verfasser: Lindner Architekten, Düsseldorf  
Mirwaiss Mussa Dipl.-Ing. Arch. BDA  
  
+grün, Düsseldorf  
Sebastian Fürst Dipl.-Ing. LA.Arch.

Mitarbeiter: Miriam Neukirchen  
René Borrmann  
Gerard Bilaney

## 1006 – 1. Phase

Verfasser:	Duppui Architekten, Stuttgart Wolfram Duppui Dipl.-Ing.  Hermann Schall, Konstanz Hermann Schall Dipl.-Ing. Freier Garten- und Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter:	Marcel Duppui M.A. 148556 AK BW
Landschaftsarchitekten:	Hermann Schall, Konstanz

## 1007 – 1. Phase

Verfasser:	joachimharms architekten, Berlin Dipl.-Ing. Architekt Joachim Harms
Mitarbeiter:	Dipl.-Ing. Katja Böttcher Dipl.-Ing. Sven Kruggel
Landschaftsarchitekten:	Dipl.-Ing. Jutta Hengge
Hilfskräfte:	Ralf Pawlitzki, Modellbau

## 1008 – 1. Phase

Verfasser:	IBK Architektur, München Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Dominik Marx Architekt  Tobias Frauscher Landschaftsarchitektur, München Dipl.-Ing. Tobias Frauscher Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter:	B.A. Architektur Benedikt Benker, IBK Architektur

## 1009 – 2. Phase, 4. Preis

Verfasser: ALN Architekturbüro Leinhäupl + Neuber GmbH, Landshut  
Dipl.-Ing. (FH) Bauing. und Architekt Markus Neuber  
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin Katharina Riedl

Mitarbeiter: Stefano Baldon  
Lorenzo Romaniello

Fachplaner: Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft, Daniela Weisbarth  
Brandschutzbüro Zellner, Johann Zellner

## 1010 – 1. Phase

Verfasser: mvm+starke architekten PartG mbB, Köln  
Michael Viktor Müller Dipl. Ing. Architekt  
Sonja Starke Dipl. Ing. Architektin

clubL94 landschaftsarchitekten GmbH, Köln  
Frank Flor Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Hilfskräfte: Modellbau: Karschunke GmbH, Köln

## 1011 – 1. Phase

Verfasser: HMC Architekten, Düsseldorf  
Christoph Müller  
Mark Hensen

Wendler Landschaftsarchitekten + Stadtplaner, München  
Andreas Fischer

## 1012 – 1. Phase

Verfasser: Hille Architekten + Stadtplaner BDA, Ingelheim  
Marcus Hille, Dipl.-Ing., Freier Architekt + Stadtplaner

Mitarbeiter: Ines Schäfer, B.A.  
Fabrice Tesch, Architekt  
Carmen Sohn, B.A.

## 1013 – 1. Phase

Verfasser: Architekten BDA Poos Isensee, Hannover  
Wolfgang Poos  
Ulrich Isensee

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Beatriz Herrero  
Dipl.-Ing. Katrin von Schwerin  
Michael Helbing

Landschaftsarchitekten: Dipl.-Ing. Hubertus von Rundstedt, Landschaftsarchitektur,  
39628 Bismark

## 1014 – 1. Phase

Verfasser: GD- Die Planer Leipzig GmbH, Leipzig  
Dipl.-Ing. Volker Günthermann, Freier Architekt

Noack Landschaftsarchitekten, Dresden  
Dipl.-Ing. Michaela Noack, Freie Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter: Sebastian Otto, Architekt

Hilfskräfte: Modellbau: facts42morrow GmbH, Dresden

## 1015 – 1. Phase

Verfasser: Architekturbuero1 ZT GmbH, Linz, Österreich  
DI Matthias Seyfert

el:ch landschaftsarchitekten GbR, München  
Dipl.-Ing. Elisabeth Lesche

Mitarbeiter: Tamara Türemis  
Vinzent Wallner

## 1016 – 1. Phase

Verfasser: Riegler Riewe Architekten GmbH, Berlin  
Roger Riewe, Prof. Arch Dipl.-Ing.  
Florian Riegler, Prof. Arch Dipl.-Ing.

grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner  
partnerschaft mbb, Freising

Mitarbeiter: Malgorzata Burkot M.Arch. M.A., Anabel Egnér M.Sc.,  
Adriana Esmein B.A., Tilman Haseloff,  
Dipl.-Ing. Architekt Achim Wollschläger,  
Zofia Wróblewska B.A.

Mitarbeiter LA.: Felix Ziegler, Hannah Voskors, Bent Meier

Hilfskräfte: Dipl.-Ing. (FH) Anna Liman

## 1017 – 2. Phase, 1. Rundgang

Verfasser:	Statwald Architekten, Düsseldorf Jochen Statwald Dipl.-Ing. Architekt BDA
	Wünderich Landschaftsarchitekten, Düsseldorf Thomas Wünderich, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt BDLA
Mitarbeiter:	M.A. Elena Tschen Dipl.-Ing. Architekt Christian Strehlau Dipl.-Ing. Architektin Petra Tillmann
Fachplaner:	Brandschutz, Tragwerk, Schallschutz: B. Walter Ingenieures. mbH, Aachen, Dipl.-Ing. Michael Reif, Dipl.-Ing. Timo Burgold
Hilfskräfte:	Leon Pilarczyk, Helmut Einhaus (Modell)

## 1018 – 1. Phase

Verfasser:	Vahdettin Sahin M.A. Architekt (FH), Nürnberg
	Matthias Hagl Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt, Fürth

## 1019 – 1. Phase

Verfasser:	balda architekten GmbH, Fürstenfeldbruck Franz Balda Dipl. Ing. (FH) Architekt
	Freiraum Johann Berger, Freising Johann Berger
Mitarbeiter:	Sebastian Meyer Ralph Kammel

## 1020 – 1. Phase

Verfasser: A-Z Architekten BDA, Wiesbaden  
Dipl.-Ing. Holger Zimmer, Architekt BDA

Ramboll Studio Dreiseitl, Hamburg  
M.Sc. Christoph Duckart, Landschaftsarchitekt BDLA

Mitarbeiter: M.Sc. Arch. Nils Fröhlich  
Dipl.-Ing. (FH) Christian Stock  
cand. Arch. Laura Hess

Landschaftsarchitekten: M.Sc. LA Dora Csizmadia  
cand. LA Vincent Brümthel

## 1021 – 2. Phase, 2. Preis

Verfasser: Mensing Timofticiuc Architekten, Berlin  
Marius Mensing, Architektur

KUULA Landschaftsarchitekten, Berlin  
Ulrich Uphaus Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Timo Behr  
Marvin Hugo  
Philipp Oefier  
Greta Wörman

## 1022 – 1. Phase

Verfasser: GATERMANN+SCHOSSIG Architekten GmbH, Köln  
Prof. Dipl. Ing. Dörte Gatermann Architektin BDA  
Dipl. Ing. Jan Rübenstrunk  
Dipl. Ing. Sven Gaeßler

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und  
Stadtentwicklung, Krefeld  
René Rheims Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: M.A. Christian Piske  
M.A. Blanca Romero  
B.A. Fabio Burghardt

### **1023 – 2. Phase zugelassen, keine Wettbewerbsarbeit abgegeben**

Verfasser: Hausmann Architekten GmbH, Aachen  
Prof. Dipl.-Ing. Frank Hausmann  
  
brandenfels landscape + environment, Münster  
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Gordon Brandenfels

Mitarbeiter: M.A. Architekt Oliver Kratz  
B.A. Jonas Ritgen

Hilfskräfte: Anikó Krén, Modellbau

### **1024 – 1. Phase**

Verfasser: BURUCKERBARNIKOL Architekten BDA, Dresden  
Steffen Burucker Architekt BDA Dipl. Ing.  
  
Storch Landschaftsarchitektur, Dresden  
Robert Storch, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Dipl. Ing. Architekt Michael Döbel  
Dipl. Ing. Architekt Linda Mischok  
Dipl. Ing. Architekt Maximilian Bräunel

Hilfskräfte: Student Patrick Schmidt

## 1025 – 2. Phase, 1. Rundgang

Verfasser:	Kauffmann Theilig & Partner, Freie Architekten Part GmbH, Ostfildern Prof. Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA Andreas Theilig
Mitarbeiter:	Stanislav Metzger Ruolai Xu Laura Fröschle Phil Weik
Hilfskräfte:	Gina Brann

## 1026 – 1. Phase

Verfasser:	Schuster Architekten, Düsseldorf Prof. Dipl.-Ing. Arch. Rolf Schuster  w+p Landschaften, Berlin Dipl.-Ing. Hans-Jörg Wöhrle
Mitarbeiter:	Gerrit Sauer (Schuster Architekten) Lukas Mettler (w+p Landschaften)

## 1027 – 1. Phase

Verfasser:	Architekturbüro Raum 13, Fürth Joachim Keller Architekt Dipl.-Ing. (FH)  Ziegler Architekt, Amberg, Maxim Ziegler Architekt Dipl.-Ing.  Kaiser Architekt, Fürth Christoph Kaiser Architekt Dipl.-Ing., Architektur  Renner+Hartmann Consult GmbH, Amberg Hans-Jürgen Tiefel Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. (FH), Landschaftsarchitektur Udo Hartmann
------------	---

## 1028 – 1. Phase

Verfasser: Architekturbüro NOAHH Network Oriented Architecture  
B.V., Amsterdam  
Patrick Fransen

Landschaftsarchitekturbüro WGF Objekt  
Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg  
Franz Hirschmann

Mitarbeiter: Barbara Weber (NOAHH)  
Elisa Zampogna (NOAHH)  
Onai Oraa (NOAHH)

## 1029 – 1. Phase

Verfasser: riapepper Architekten, Berlin  
Ria Pepper Dipl. Ing. Architektin

Stock Landschaftsarchitekten, Jena  
Wolfram Stock Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Michal Zlamany  
Cyndia Hsu

## 1030 – 2. Phase, 1. Preis

Verfasser: ama\_architekturbüro, Burghausen  
Michael Auerbacher Architekt BDA

lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner  
GmbH, München  
Axel Lohrer Landschaftsarchitekt BDLA, Stadtplaner DASL

Mitarbeiter: Alisa Mozigemba

## 1031 – 1. Phase

Verfasser: Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Stuttgart  
Stefan Behnisch, Dipl.-Ing.  
Stefan Rappold, Dipl.-Ing.  
Jörg Usinger, Dipl.-Ing.

lab landschaftsarchitektur brenner Partnerschaft mbB,  
Landshut  
Prof. Hermann Brenner, Dipl.-Ing.  
Christoph Brenner, Dipl.-Ing.  
Barbara Brenner, Dipl.-Ing.

Mitarbeiter: Elena Haibel, Laura Großmann, Samuel Schmidt,  
Fabian Riegraf, Steffi Guppenberger, Daniela Girke

## 1032 – 1. Phase

Verfasser: super future collective GmbH, Nürnberg  
Dipl. Ing. Architekt Janusz Thiele  
M.A. Ing. Alexander Hofmeier

TH Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg  
Dipl.-Ing. Gerko Schröder

Johannes Kappler Architektur und Städtebau GmbH,  
Nürnberg  
Prof. Johannes Kappler

Mitarbeiter: Alexander Hofmeier  
Felix Thiele  
Ames Kader  
Steven Davé

## 1033 – 1. Phase

Verfasser:	stoll.wagner+partner architektur ZTgmbh, Fachrichtung: Architektur, Kammer der Ziviltechnikerinnen Arch+Ing Tirol und Vorarlberg, Innsbruck, Österreich Arch. Dipl.-Ing. Philipp Stoll
	ILF Consulting Enineers Austria GmbH, Fachrichtung: Landschaftsarchitektur, Wirtschaftskammer Tirol, Innsbruck Mag. Josef Mayr
Mitarbeiter:	DI Christian Weiss DI Nandor Weigner
Landschaftsarchitekten:	DI Dr. Norbert Trof
Fachplaner:	DI Christian Knapp (Verkehrsplanung)
Hilfskräfte:	DI Melanie Haid Moritz Kühn

## 1034 – 1. Phase

Verfasser:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund Eckhard Gerber, Prof. Dipl. Ing., Architekt
	Gerber Architekten GmbH, Dortmund (für Landschaftsplanung) Eckhard Gerber, Prof. Dipl. Ing., Architekt Joachim Genest, Dipl. Ing., Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter:	Gesche Gerber Anastasiia Lytviniuk Inga Meise
Landschaftsarchitekten:	Gerber Architekten GmbH, Joachim Genest Landschaftsarchitekt, Hamburgische Architektenkammer 8139 Gesche Gerber, Knud Megekle

### 1035 – 1. Phase

Verfasser: puppendahlarchitektur GmbH, Ofen  
Marius Puppenthal Dipl. Ing. Architekt

michellerundschalk landschaftsarchitektur und urbanismus  
GmbH, München  
Günter Schalk Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Olga Alexeeva  
Sarah Urbschat  
Matej Krivan

### 1036 – 1. Phase

Verfasser: Bewerbergemeinschaft  
léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin  
Prof. Hilde Léon  
Peter Czekay  
Tilman Fritzsche

Adler & Olesch Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg  
Benjamin Warnecke

Mitarbeiter: Marco Deidda  
Verena Dwillies  
Justus Preyer  
Davide Broggio  
Patric Peters

### 1037 – 1. Phase

Verfasser: Dinkel Persch Architekten GmbH, Erding  
Dipl. Ing. C. Persch, Dipl. Ing. S. Dinkel Architekten

Kattinger + Karlheinz Landschaftsarchitekten, Zolling  
Karl-Heinz Kattinger

Mitarbeiter: B.A. Architektur (TU) Tugkan Akkoc

## 1038 – 2. Phase, 1. Rundgang

Verfasser:	Hübsch + Harlé Architekten Stadtplaner, Fürth Stefan Harlé Architekt
	Edgar Tautorat Landschaftsarchitekt, Fürth Edgar Tautorat Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter:	Thorsten Dorn, Stefanie Fritsch, Hanna Hütter, Franziska Raum, Andreas Rodionov, Andreas Schermeyer, Jason Tomic Robert Coulica Paulina Biernat
Landschaftsarchitekten:	Landschaftsarchitekt Edgar Tautorat
Hilfskräfte:	Andreas Schermeyer, Maximilian Grieser, Martin Scheer

## 1039 – 1. Phase

Verfasser:	Olaar GmbH, Stuttgart Christoph Längle, Dipl. Architekt (FH) Clemens Obenland, Dipl. Architekt (FH)
	Planstatt Senner, Überlingen Johann Senner, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter:	Pia Obermeyer Master Architektur, AIP (OLAAR GmbH) Kaspar von Ditzfurth Thilo Nerger (Planstatt Senner)
Hilfskräfte:	Amelie Munz Bachelor Architektur

## 1040 – 1. Phase

Verfasser:	baum-kappler architekten gmbh, Nürnberg Dipl. Ing. Andreas Baum
	Wengemuth Landschaftsarchitektur, Erfurt Dipl. Ing. Steffen Wengemuth
Mitarbeiter:	Stergios Papachristos
Landschaftsarchitekten:	Wengemuth Landschaftsarchitektur, Erfurt Cordula Wengemuth
Hilfskräfte:	Architekturmodelle Looks, Weimar

## 1041 – 2. Phase, 2. Rundgang

Verfasser:	ARGE raum.land SRAP Architekten, Nürnberg René Rissland Architekt BDA
	ARGE raum.land raum3 Architekten, Nürnberg Matthias Massari Architekt
	bauchplan ).( Landschaftsarchitekten, München Florian Otto Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter:	Simone Schilling, Maathangi Mohanathas, Sarah Shah, Victoria Konuk, Irene Bauer

## 1042 – 2. Phase, Anerkennung

Verfasser: MHA Marcel Heller Architektur, Frankfurt am Main  
Marcel Heller Dipl. Ing. (FH) Architektur

Ortolá Architektur, Valencia, Spanien  
Francisco Moratal, Ortolá, M.Arch. Architektur

GDLA I gornik denkel landschaftsarchitektur partg mbb,  
Heidelberg  
Daniel Gornik B.Eng. (FH) Landschaftsarchitektur  
Daniel Lindemann B.Eng. (FH) Landschaftsarchitektur

Fachplaner: URLO STUDIO, Architektur + Städtebau

Hilfskräfte: MAD Modelle Architektur Design, Andreas Gregori

## 1043 – 2. Phase, 3. Preis

Verfasser: Dürschinger Architekten, Fürth  
Peter Dürschinger Arch. BDA

Landschaftsökologie + Planung, Fürth  
Christoph Gräßle Dipl. Ing. (FH)

Mitarbeiter: B.A. Johannes Dürschinger

Hilfskräfte: Thorsten Karl Dipl. Ing. (FH)

## 1044 – 1. Phase

Verfasser: Acqua Bianca Architektur, Pleinfeld  
Jürgen Hoffmann  
Torsten Karl Dipl. Ing. (FH)

elo Gärten, Nürnberg  
Richard Focking, B.Eng. Landschaftsarchitektur BYAK

## 1045 – 1. Phase

Verfasser: Zieleniec Architekten, Fürth  
M.A. Arch. Bartholomäus Zieleniec  
Dipl. Ing. (FH) Ulrich Wiese

Fischer Heumann Landschaftsarchitekten Part GmbH, München  
Eva Fischer, Dipl. Ing. TU  
Michael Heumann, Dipl. Ing. TFH

## 1046 – 2. Phase, 2. Rundgang

Verfasser: Heid + Heid Architekten BDA Part mbB, Fürth  
Volker Heid Dipl. Ing. univ. Architekt BDA  
Wolfram Heid Dipl. Ing. univ. Architekt BDA

Lorenz Landschaftsarchitekt, Nürnberg  
Bernhard Lorenz Dipl.- Ing .

Mitarbeiter: Thomas Strätz  
Andreas Sebald  
Maria Keilbach  
Sophie Hellmann

## 1047 – 1. Phase, nicht zugelassen

Verfasser: Babler + Lodde Architekten, Herzogenaurach  
M. Lodde  
V. Rupprecht

GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel  
Michael Triebswetter

Mitarbeiter: Mathias Gehring  
Stefan John  
Christina Götz

## 1048 – 1. Phase, nicht zugelassen

Verfasser: BenkertSchäfer Architekten Partnerschaft mbB, München  
Prof. Dipl. Ing. Gunther Benkert  
M.Sc. Marcel Schäfer

kübertlandschaftsarchitektur, München  
Dipl. Ing. FH Horst Kübert Landschaftsarchitekt bdla  
Stadtplaner

Mitarbeiter: Sofia Kholodkova B.A.  
Jochen Eckert Dipl. Ing.

## 1049 – 1. Phase, nicht zugelassen

Verfasser: Architekt Arne Krüger, Bielefeld  
Dipl. Ing. Arne Krüger Architekt

Landschaftsarchitekten: Landschaftsarchitekten & Ingenieure, Bad Oyenhausen  
Dipl.-Ing. Dirk Nagel